

ohne Pyrenocida. Unter Hinweis auf die oben angeführten so auffälligen Merkmale, glaube ich also mit gutem Grunde eine neue Gattung aufstellen zu können, für die ich wegen der Kielbildung des Gehäuses und den zwei gleich langen Geißeln den Namen *Amphitropis aequiciliata* Gieklhorn, nov. gen. et spec., vorschlagen möchte.

Fundort: Ich habe diesen Flagellaten in verschiedenen Proben aus dem Bassin des botanischen Gartens der hiesigen Universität, in Tümpeln und Teichen bei Tobelbad, im Stiftingtale, am Rosenberg, bei Andritz und im Kreisbach regelmäßig gefunden. In stark verschmutztem Wasser gedeiht *Amphitropis* nicht, *Lemna*- und *Utricularia*-Rasen sind oft dicht besetzt, ebenso bereits verfaulte Stämmchen von *Ceratophyllum* und anderen submersen Pflanzen. Allem Anscheine nach ist diese neue Euglenacee in Steiermark weiter verbreitet. Außer der stark ausgeprägten positiven Phototaxis ist keinerlei auffallende physiologische Erscheinung zu bemerken gewesen.

Vorarbeiten zu einer Flora der Umgebung von Škodra in Nord-Albanien.

Von Erwin Janchen (Wien).

(Fortsetzung¹⁾).

Scrophulariaceae.

Verbascum phoeniceum L. Ziemlich verbreitet.

— *Mattaria* L. Verbreitet und recht häufig.

— *pulverulentum* Vill. Sehr häufig.

— *banaticum* Schrad. Im Schotter des Nerfusabaches bei dessen Einmündung in den Drin.

— *Pančićii* Rohlena. Bebuschte Abhänge des Taraboš gegen die Buna; Flyschhügel zwischen Bazar und Tepe; bewaldete Vorberge des Großen Bardanjolt; Bergwälder westlich von Nerfusa, sowie nordwestlich des Sattels Ćata Krës.

Linaria vulgaris L. Häufig und verbreitet, besonders in den flacheren Teilen der Umgebung.

— *dalmatica* (L.) Mill. Auf den Flyschhügeln zwischen Bazar und Tepe sehr häufig; an Gebüsch am linken Kiriufer etwas unterhalb Mûselimi.

— *peloponnesiaca* Boiss. et Heldr. Im Schotter des Kiriflusses östlich von Tepe ein einziges Stück beobachtet. Wahrscheinlich aus dem Gebirge herabgeschwemmt.

¹⁾ Vgl. diese Zeitschr., Jahrg. 1920, Nr. 4—6, S. 128—146 und Nr. 7—8, S. 167—187.

Linaria pelisseriana (L.) Mill. Häufig auf den trockenen ebenen Flächen im Norden und Nordosten der Stadt gegen Vraka, Drgoči, Boksi und Müselimi.

— *chalepensis* (L.) Mill. Getreidesaaten und Brachen (G.).

— *arvensis* (L.) Desf. Getreidesaaten und Brachen (G.).

Kickxia commutata (Bernh.) Fritsch. Weit verbreitet an steinigem Abhängen, unter Gebüsch und an anderen mehr trockenen Standorten.

— *Sieberi* (Rehb.) Dörfler; Synon.: *K. lasiopoda* (Vis.) Fritsch. Sehr häufig an Wegrändern, unter Gebüsch, auf Ruderalplätzen und Äckern. Mitunter zusammen mit der vorigen; meidet aber sehr trockene Standorte. Beginnt später zu blühen als die vorige Art.

Identisch mit der *Kickxia Sieberi* von Škodra sind auch die von Baldacci als *Linaria elatine* L. var. *villosa* Boiss. ausgegebenen Pflanzen von den Standorten „in campis terr. Krajina distr. Scutari“ (Iter Alban. V., 1897, nr. 193) und „in cultis ad Frakula distr. Musakijā“ (Iter Alban. 1892, nr. 83).

Scrophularia nodosa L. Ziemlich verbreitet.

— *canina* L. An trockenen Standorten häufig.

Gratiola officinalis L. An feuchten Standorten sehr verbreitet und oft massenhaft.

Veronica chamaedrys L. Ziemlich verbreitet und an verschiedenartigen Standorten, auch in den Bergwäldern des Serpentinegebietes.

— *beccabunga* L. An Quellen, Wassergräben und ähnlichen feuchten Standorten sowohl in der Ebene als im Bergland häufig.

— *anagallis* L. An Wasserläufen und anderen nassen Standorten sehr häufig. Das von sumpfigen Stellen nordwestlich der Stadt stammende Belegstück entspricht der var. *anagalliformis* (Boreau) Beck.

— *spicata* L. var. *nitens* (Host) Koch. Kahle Serpentintriften des Kleinen und des Großen Bardanjolt.

— *orchidea* Crantz. Zwischen lichthem Buschwerk südlich von Zuos an der Buna-abwärts führenden Straße und auf nördlichen Vorbergen des Mali Brdica.

— *serpyllifolia* L. Häufig.

Zu *V. serpyllifolia* gehört nach Beschreibung und Standort zweifellos auch die von Baldacci (l. c., pag. 35 [545]) von Vraka als *V. balcanica* Vel., bzw. als Zwischenform zwischen *V. balcanica* und *V. serpyllifolia* angegebene Pflanze. Denn *V. balcanica* ist eine Hochgebirgsform, die außer durch den niedrigen Wuchs, die kurze armbliutige Infloreszenz, die dicht drüsige Behaarung des ganzen Blütenstandes einschließlich der Kapseln, auch noch durch azurblaue Blüten ausgezeichnet ist. Baldaccis Pflanze von Vraka hat aber

nach seiner eigenen Angabe blasse Blüten, wächst außerdem bei nur etwa 20 m Meereshöhe und in nächster Nähe eines von mir gesammelten Belegexemplares, das eine ganz echte *V. serpyllifolia* ist mit sehr verlängertem Blütenstand und locker lang-drüsiger Behaarung des Blütenstandes und der Kapseln. Vgl. auch Baldacci, Rivista coll. bot. 1895 Alban. (Nuovo giorn. botan. ital., nuova serie, vol. V, 1898), pag. 60 (29). Diese auch in Mitteleuropa häufige Form mit drüsig behaarter Kapsel kann man, wenn man sie nicht geradezu dem Typus der Art beizählen will, als var. *glandulosa* Wirtg. bezeichnen. Vgl. Aznavour in Ungar. botan. Blätter, IV (1905), S. 141.

Veronica arvensis L. Wegränder in der Stadt; Mali Brdica; wohl auch sonst nicht selten.

— *Tournefortii* Gmel. Häufig.

— *triloba* Opiz. Gipfelregion des Großen Taraboš, Kalk, ca. 650 m ü. d. M.

Digitalis laevigata W. K. Lichte Buschwälder am Nordwesthang des Mali Brdica und im Flyschgebiet südlich des Taraboš, anscheinend nicht häufig.

Bellardia trixago (L.) All. Lichter Buschwald an der Westseite des Mali Brdica, Flysch.

Parentucellia viscosa (L.) Caruel. Wiesen nordnordwestlich der Stadt, nur an einer einzigen Stelle beobachtet.

— *latifolia* (L.) Caruel. Auf magerem Weideboden häufig.

Odontites rubra Gilib.; Syn.: *O. serotina* (Lam.) Dum. In den Niederungen sehr häufig. Größtenteils in der var. *canescens* (Rehb.) Janchen = *O. Kochii* Schultz.

Über den systematischen Wert dieser Varietät vgl. NW.-Alb., S. 393, über die Nomenklatur der Art vgl. Ost-Mont., S. 48 (267).

Euphrasia pectinata Ten. Wiesen nordwestlich der Stadt. — Von R. Wettstein bestimmt.

Alectorolophus ru melicus (Velen.) Borb. Wiesen nordwestlich der Stadt.

Melampyrum heracleoticum Boiss. et Orph. Zwischen Gebüsch an nordwestlichen Vorhängeln des Großen Bardanjolt, Serpentin.

Lentibulariaceae.

Utricularia sp. (*U. neglecta* Lehm. oder *U. vulgaris* L.) Sümpfe am Seeufer nordwestlich der Stadt. Ohne Blüten, daher nicht näher zu bestimmen.

Acanthaceae.

Acanthus spinosus L. An trockenen steinigten Orten sehr verbreitet.

Verbenaceae.

Verbena officinalis L. Allgemein verbreitet.

Vitex agnus-castus L. In den flacheren Teilen der Umgebung allgemein verbreitet und oft, namentlich längs der Ufer von Flüssen und Bächen, Massenvegetation bildend. Blütenfarbe meist dunkelblau bis blauviolett, auch heller blau; ziemlich häufig rosa, seltener rein weiß.

Labiatae.

Ajuga chamaepitys (L.) Schreb. An der Ostseite des Kleinen Taraboš, nahe dem auf etwa halber Höhe befindlichen Sattel.

Teucrium chamaedrys L. Sehr verbreitet.

— *scordioides* Schreb. Auf feuchten Standorten in den Niederungen allgemein verbreitet und sehr häufig.

— *polium* L. var. *purpurascens* Benth. Sehr häufig an trockenen Standorten, besonders an den Abhängen der Kalkberge und im Flußschotter des Kiri.

— *montanum* L. An trockenen Standorten häufig, besonders im Serpentinegebiet. Von den Belegexemplaren haben jene vom Kamm des Großen Taraboš (Kalk) verhältnismäßig breite Blätter, jene von den Abhängen des Kleinen Bardanjolt auffallend schmale, zum Teile ausgesprochen lineale Blätter und entsprechen dadurch der var. *supinum* (L.) Beck.

Scutellaria galericulata L. An Wassergräben nordwestlich der Stadt gegen den See zu.

— *Columnae* All. An Hecken bei Drgoši und am linken Kirinler nächst Dorf Bardanjolt.

Marrubium candidissimum L. Kleiner Taraboš, beim Sattel in der Hälfte des Aufstieges von Škodra aus, Kalk, ca. 350 m ü. d. M.

— *vulgare* L. An trockenen Standorten und auf Ruderalplätzen häufig.

Sideritis purpurea Talbot. Sehr häufig an den Abhängen des Taraboš und der Rosafa, Kalk.

Nepeta cataria L. Felsen an der Südwestseite des Großen Taraboš, Kalk, ca. 600 m ü. d. M.; ruderal beim Bazar.

Prunella laciniata L. Sehr verbreitet und zahlreich.

— *vulgaris* L. Ebenso, mehr an feuchteren oder schattigeren Standorten.

— *laciniata* L. × *vulgaris* L. Wiesen nordwestlich der Stadt, unter den Stammelnern, selten.

Phlomis fruticosa L. Häufig auf Kalk im Zuge des Taraboš und auf Flysch auf dessen südlichen Vorbergen.

Leonurus cardiaca L. Als Ruderalpflanze ziemlich verbreitet.

Ballota nigra L. An Ruderalstellen sehr verbreitet, zum Teil in der var. *foetida* Koch, zum Teil in der var. *ruderalis* Koch.

Stachys palustris L. An feuchten Standorten sehr verbreitet.

— *germanica* L. Häufig an trockenen Standorten.

— *Baldaccii* (Mali) Hand.-Mazz.; Synon.: *St. Scandnerii* Beck var. *albanica* Degen et Bald. apud Baldacci, Rivista della coll. bot. 1897, in Mem. acc. sc. ist. Bologna, 1901, pag. 547. Von A. Hayek bestimmt.

Großer Taraboš, Kamm gegen Osten und Felsen an der Südwestseite, Kalk, ca. 600 m ü. d. M.; Felstriften des Großen und des Kleinen Bardanjolt und an der Ostseite des Nerfušatales, Serpentin.

Die auf dem Taraboš gesammelten Belegeexemplare gehören teilweise, jene vom Bardanjolt durchwegs zu der durch kahle, nicht drüsige Kelche ausgezeichneten var. *scutariensis* Hayek (nova var.). Hieber gehören auch die von Baldacci an den Abhängen des Kleinen Bardanjolt gesammelten, als *St. suberenata* var. *fragilis* ausgegebenen Pflanzen, sowie jene von der Vjetrnikstraße in Ost-Montenegro, die von mir (vgl. Ost-Mont., S. 54 [273]) irriger Weise als *St. fragilis* veröffentlicht wurden. Näheres über diesen kritischen Formenkreis wird in Hayeks Bearbeitung der von Dörfler im Jahre 1916 in Nord-Albanien gesammelten Pflanzen erscheinen.

Stachys menthaefolia Vis. An Kalkfelsen bei Drišti, ca. 80 m ü. d. M.

— *scardica* Griseb. Im ganzen Serpentinegebiet auf Felstriften und auch in lichten Buschwäldern ziemlich verbreitet.

Salvia officinalis L. Auf dem ganzen Zug des Taraboš und an dessen Abhängen, besonders den Südhängen, oft weithin Massenvegetation bildend, Kalk; an Serpentinfelsen am Drin unterhalb der Einmündung des Nerfušatales (sonst im Serpentinegebiet nicht beobachtet).

Salvia ringens Sibth. et Sm. var. *Baldacciana* Briq. Nur auf Felstriften des Serpentinegebietes und anscheinend recht selten; in größerer Individuenzahl auf einem nordöstlichen Vorberg des Großen Bardanjolt, vereinzelt auf einem nordwestlichen Vorberg desselben und an der Ostseite des Nerfušatales.

Briquet, *Fragmenta monographiae Labiatarum*, fasc. V (in *Annuaire du conserv. et du jard. bot. de Genève*, II, 1898), pag. 22 [123] u. 23 [124] teilt die *Salvia ringens* in 4 Varietäten: α *hellenica* Briq. (= *S. ringens* Sibth. et Sm. s. str.), β *macedonica*, γ *olympica*, δ *Baldacciana*. Von diesen ist *hellenica* durch seine kleinen Blätter mit abgerundetem Endabschnitt charakterisiert und wächst in Mittel- und Süd-Griechenland; *Baldacciana* zeichnet sich aus durch relativ schwache Bedrüsung der Infloreszenz und wächst in Albanien. Dagegen möchte ich *olympica* und *macedonica* nicht von einander

trennen, weil die von Briquet zwischen beiden angegebenen Unterschiede in der Größe der Blätter und Kelche und in der Stärke der Bekleidung mit drüsenlosen Langhaaren zu sehr individuellen Schwankungen unterworfen sind. Die var. *macedonica* in einem dieser Auffassungen gemäß erweiterten Sinne unterscheidet sich von *hellenica* durch die wesentlich größeren und mehr spitzen Blätter, von *Baldacciana* durch die reichlichere Bedrüsung der Infloreszenz; sie wächst in Thessalien, Mazedonien und Bulgarien.

Ebenfalls in Mazedonien kommt aber auch eine Form vor bei welcher die Infloreszenzachse (höchstens mit Ausnahme des obersten Stückes) ebenso wie deren Zweige vollkommen kahl und nur mit ganz vereinzelt sitzenden Drüsen besetzt ist. Im übrigen stimmt diese Form mit der var. *macedonica* überein, steht ihr also sehr nahe und hat sich wohl sicher (vielleicht polytop) von ihr abgezweigt. Ich bezeichne sie als

var. *glabrescens*, nova var.

Caulis solum infima parte parum hirsutus, ceterum glaberrimus. Inflorescentiae axis et rami pro maxima parte pilis plane destituti, solum glandulis sessilibus parcissimis obsiti. Ceterum cum var. *macedonica* conveniens. Folia satis magna, lobus terminalis 5—10 cm longus, 2—4 cm latus, acutus. Calyx 12—15 cm longus.

Habitat in Macedonia: In fruticetis ad pagum Allebar (Ašar) prope Rožden (ca. 25 km in boreali-orientem montis Kaimakčalan), alt. ca. 800 m, leg. I. Dörfler, 10. VII 1893 (Dörfler, Iter turcicum II, nr. 302); in collibus ad pagum Batačina prope Ostrovo (ca. 10 km in austro-orientem montis Kaimakčalan), alt. ca. 700 m, leg. M. Dimonie, VI. 1909.

Betreffs der *S. ringens* var. *Baldacciana*, die mir vom Originalstandort „supra Muela distr. Oroši“ (Baldacci, Iter Albanicum quintum, 1897, nr. 93) vorliegt und zu welcher auch die von mir auf dem Bardanjolt gesammelte Pflanze gehört, wäre Briquets Diagnose (l. c., pag. 23 [124]) dahin richtig zu stellen, daß die Drüsen an der Infloreszenzachse nicht überhaupt selten sind, sondern daß nur die auffälligen langen und großköpfigen Drüsenhaare selten sind. Kleine, teils sitzende, teils kurzgestielte Drüsen sind dagegen in ansehnlicher Menge vorhanden. Am zahlreichsten freilich sind drüsenlose teils lange, teils kurze Haare.

Die von E. Zederbauer in Annal. d. naturhist. Hofmuseums Wien, Bd. XX (1905), S. 412, vom Erdschias-Dagh in Kleinasien als *Salvia ringens* angegebene Pflanze ist, wie mich J. Bornmüller (Weimar) brieflich aufmerksam macht, *Salvia recognita* Fisch. et Mey. *Salvia aethiopis* L. An der Südseite des Mali Bredica, Flysch.

Salvia glutinosa L. In den Bergwäldern des Serpentinegebietes stellenweise, z. B. an der Westseite des Großen Bardanjolt, westlich von Nerfuša und im Tal Čafa Krūs—Drišti.

— *amplexicaulis* Lam. Am Fahrweg von Škodra zur Brücke „Ura Mesit“, etwa in der Höhe des Dorfes Golemi.

Melissa officinalis L. An Hecken sehr verbreitet, auch in den Bergwäldern des Tales Čafa Krūs—Drišti.

Satureja montana L. *typica*. Sehr verbreitet an trockenen, felsigen Abhängen, aber nur auf Kalk; auch im Schotter des Kiriflusses. Stets weißblütig.

Satureia montana L. **var. *serpentinica*, nova var.**

Differt a *S. montana typica* habitu humiliore et densiore, inflorescentia abbreviata et condensata, floribus violaceo-purpureis. Differt a *S. subspicata* caulibus vix angulosis, circumcirea dense breviter pilosis. Differt a *S. karstiana* Justin (= *S. montana* L. \times *subspicata* Vis.), cui simillima, iisdem discriminibus insuperque pollinis fertilitate. Differt a *S. montana* var. *Blavii* Aschers., cui florum colore convenit, foliis non aristatis, caule non bitariam, sed circumcirea piloso.

Vgl. Maly in Österr. botan. Zeitschr., LVII, 1907, S. 158, 159, und insbesondere Teyber in Österr. botan. Zeitschr., LX, 1910, S. 308, wo die Querschnittsform und Behaarung des Stengels von *S. montana* sehr charakteristisch und auch für die hier beschriebene Pflanze vollkommen zutreffend abgebildet ist.

Auf Serpentin an den Abhängen des Kleinen Bardanjolt und auf nordwestlichen Vorhügeln des Großen Bardanjolt, in großer Menge. Wahrscheinlich im ganzen Serpentinegebiet häufig.

Während auf allen Kalkbergen der Umgebung von Škodra die *S. montana* immer fast weiß blüht, findet sie sich auf den Serpentinbergen nur in der hier beschriebenen violettrot blühenden Varietät, die zugleich durch niedrigeren und dichterem Wuchs abweicht, in der gleichmäßigen Behaarung und Stumpfkantigkeit des Stengels aber vollkommen mit dem weißblütigen Typus übereinstimmt. Die Blütenfarbe ist außerordentlich konstant und verleiht den von *Satureja* bewachsenen Flächen weithin eine gleichmäßige Färbung. Es ist auffällig, daß sich gerade auf dem dunklen Serpentinboden eine dunkelblütige Rasse herausgebildet hat. Unter tausenden gleichmäßig roten Individuen fand ich hier nur ein einziges rein weißblühendes Individuum, das aber im Wuchs mit den rotblühenden ganz übereinstimmte und sich durch den gänzlichen Anthokyanmangel (auch an Knospen, Kelchen und Zweigen) eben bloß als ein Albino (eine Verlustmutante) erwies.

Satureja juliana L. Sehr häufig auf dem Taraboš und an dessen Abhängen, an den Hängen der Rosafa und der östlich anschließenden Hügeln, sowie an anderen trockenen Standorten.

— *acinos* (L.) Scheele. Auf dem Taraboš und an dessen Abhängen, sowie an den Hängen der Rosafa.

— *calamintha* (L.) Scheele. Zwischen lichten Gebüsch westlich unterhalb des Dorfes Renci. Neben zwitterigen und rein weiblichen Stöcken auch ein Stock, der beiderlei Blüten in dem selben Blütenstand vereinigt hatte.

— *nepeta* (L.) Scheele. Allgemein verbreitet, auch ruderal.

— *vulgaris* (L.) Fritsch. Sehr verbreitet.

Origanum vulgare L. Sehr verbreitet. Die gesammelten Belegstücke gehören zur var. *latebracteatum* Beck.

Thymus albanus H. Braun. Im steinigem Überschwemmungsgebiet des Kiri (D.).

— *Jankae* Čelak. var. *subacicularis* Borb. Auf Wiesen am linken Kiri-Ufer zwischen Škodra und Mäselimi (D.).

— *longicaulis* Presl. Felsige Abhänge des Kleinen Bardanjolt, häufig (D.).

Lycopus europaeus L. Auf feuchteren Standorten in der ebenen Umgebung der Stadt sehr verbreitet.

*Mentha*¹⁾ *pulegium* L. In den flacheren, feuchteren Teilen der Umgebung allgemein verbreitet. Ein Teil der am linken Kiri-Ufer östlich der Stadt gesammelten Belegstücke wurde von H. Braun als b. *hirtiflora* Opiz bestimmt.

— *pulegium* L. var. *subtomentella* H. Braun; Syn.: *M. pulegioides* Sieber, non L., *M. tomentella* A. Kerner, non Hoffg. et Link. Vgl. H. Braun, Über einige Arten und Formen der Gattung *Mentha* (in Verh. d. Zool.-botan. Gesellsch. Wien, XL, 1890), S. 144 (492).

— *mollissima* Borkh. An Gräben und Ackerrändern bei der Stadt; meine Notiz „An feuchten Standorten fast allgemein verbreitet und sehr häufig“ dürfte sich z. T. auch auf die folgende Art beziehen.

— *incana* Willd. An feuchten Gräben nordwestlich der Stadt gegen den See zu; wohl weiter verbreitet, vgl. die vorige Art!

Über *M. incana* Willd. und *M. mollissima* Borkh. vgl. insbes. Heinrich Braun, Über einige Arten und Formen der Gattung *Mentha*, in Verhandl. d. Zool.-botan. Gesellsch. Wien, XL (1890), S. 351 bis 508. Als neuere Arbeit sei genannt: Anton Topitz, Beiträge zur Kenntnis der Menthenflora von Mitteleuropa, in Beihefte z. Botan. Centralblatt, Bd. XXX, 2. Abt. (1913), S. 138—264.

¹⁾ Die Gattung *Mentha* von H. Braun bestimmt.

Mentha aquatica L. An feuchten Gräben nordwestlich der Stadt gegen den See zu. Notiert wurde *M. aquatica* auch in der Niederung am Ostfuß des Mali Brdica.

— *aquatica* L. × *incana* Willd.¹⁾ An feuchten Gräben nordwestlich der Stadt gegen den See zu. Vereinzelt zwischen den Stammeltern.

Plantaginaceae.

Plantago major L. Häufig.

— *lanceolata* L. Häufig.

— *argentea* Chaix. Kahle Serpentintriften auf einem nördlichen Vorberg des Großen Bardanjolt.

— *carinata* L. Häufig auf kahlen Serpentintriften des Großen und des Kleinen Bardanjolt.

Sehr oft sind die Tragblätter kürzer als der Kelch. — Eines der von mir gesammelten Exemplare besitzt etwas breitere Blätter mit vereinzelt entfernt stehenden Zähnen von $\frac{1}{4}$ bis 1 mm Länge. In dem reichlichen von J. Dörfler am Kleinen Bardanjolt gesammelten Material habe ich solches nicht beobachtet.

Über *P. carinata* und ihre Verwandten (*P. serpentina*, *P. maritima* etc.) vgl. Hayek, in Hegi, *Illustr. Flora v. Mittel-Europa*, VI. Bd., S. 180 und 189—193 (1914). Über *Plantago crassifolia* Försk. und *P. carinata* Schrad. vgl. Béguinot, *Revis. gen. Plantago*, in *Nuovo giornale botan. Ital., nuova serie*, XVIII (1911), pag. 320 bis 353, speziell 329—333.

Plantago Bellardi All. Magere Hutweiden am linken Kiri-Ufer nordöstlich der Stadt; nordöstliche Vorberge des Mali Brdica; Sattel westlich oberhalb Nerfusa. Nach Baldacci an trockenen Plätzen bei Vraka und in der ganzen Ebene von Škodra.

— *coronopus* L. Am Karrenweg vom Nordwestausgang der Stadt gegen Vraka; ferner auf dem trockenen Boden des Eierzierplatzes am Nordostausgang der Stadt (K. J.).

(Fortsetzung folgt.)

Botanische Beobachtungen aus Steiermark.

Von Prof. Dr. L. Lämmermayr (Graz).

Im Nachfolgenden mögen einige Beobachtungen, die Pflanzenwelt Steiermarks betreffend, welche ich größtenteils im Laufe des Sommers 1919 machte, Platz finden.

¹⁾ Näheres über diesen Bastard, sowie über die Varietäten der beiden Stammarten soll womöglich an anderer Stelle nachgetragen werden. Die Belegexemplare sind nämlich während einer schweren Erkrankung des Herrn Heinrich Braun in dessen Wohnung in Verstoß geraten.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische
Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische
Botanische Zeitschrift – Plant Systematics
and Evolution](#)

Jahr/Year: 1920

Band/Volume: [069](#)

Autor(en)/Author(s): Janchen Erwin Emil
Alfred

Artikel/Article: [Vorarbeiten zu einer Flora der
Umgebung von Skodra in Nord-Albanien.
199-207](#)